

**Bund für Umwelt und Naturschutz  
Deutschland**

Ortsgruppe Kerpen

[bund.kerpen@bund.net](mailto:bund.kerpen@bund.net)

BUND Kreisgruppe REK

<https://bund-rhein-erft.de>[https://bund-rhein-](https://bund-rhein-erft.de/kerpen/rundbriefe/)[erft.de/kerpen/rundbriefe/](https://bund-rhein-erft.de/kerpen/rundbriefe/)

Liebe Leser\*innen,  
für die Weiterleitung bzw. Weitergabe  
unseres Rundbriefes sind wir sehr  
dankbar!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre BUND Ortsgruppe Kerpen  
Kerpen, 15.06.2021

## Rundbrief\_22\_2021



### Es war einmal.....

eine Festsetzung in einem Bebauungsplan, hier im Gewerbegebiet Europarc in Sindorf. Die sollte ja mal irgendwie umgesetzt werden. Doch langsam, in Kerpen ist das nicht so einfach. Ein Investor durfte „vorübergehend“ Autos abstellen, also Boden weg und Autos drauf. Angeblich stand man kurz vor einer Bebauung. Doch es gab einen Grünvernetzungsplan, der eine randliche Grünanpflanzung vorsah. Es tat sich wenig, nur die Autos wechselten. Bulgarische oder rumänische LKW luden Fahrzeuge auf oder ab. Das Geschäft lief also. Dann müsste doch auch Geld für die Grünvernetzung da sein. Deswegen haben wir immer wieder nachgehakt, die Verwaltung wurde behutsam aktiv und bestand auf einer Anpflanzung am Rand, die eine Bebauung, es sollte der Rheinlandturm werden, ja auch nicht behindern würde. Und ja, es wurden Bäume gepflanzt, in Pflanzlöcher geknallt, ein bisschen Lavendel an die Füße. Gießen in heißen Sommern? Fehlanzeige. Um das alles noch zu verschönern, wurden die allerschönsten Pflanzenkübel in Sindorf gesucht und auch in den so arg breiten Grünstreifen gestellt, von Gießen war auch nie die Rede.

Eine sozusagen spezielle Form der Gestaltung einer Grünvernetzung, exklusiv für Kerpen. In den Kübeln: Trockenes Geäst, was Wunder. Dazwischen Baumskelette. Ein Trauerspiel in vielen Akten. So wird das nix mit mehr Biodiversität in Kerpen.







## Kompost aus Biomüll – seine Qualität hängt von uns allen ab

Organische Abfälle wiederverwerten, Biomasse nutzen. Alles das sind wichtige Komponenten im Bereich der Ressourcenschonung. Um organische Abfälle zu Kompost verarbeiten zu können, dürfen kein Kunststoff, Glas oder sonstige Fremdstoffe in dem angelieferten Biomüll enthalten sein. Das Angebot von Marion Küke, sich die Realität im Abfallwirtschaftszentrum Ahrweiler näher anzuschauen, wurde genutzt. Wann kann man sich schon den

angelieferten Biomüll sozusagen tonnenfrisch anschauen? Und dann finden sich – je nach Herkunftsgebiet - unterschiedlich viele „Fehlwürfe“, heißt z.B. Kunststofftüten, gut zugeknötet. Ein echtes Problem. Manchmal mit organischem Inhalt, manchmal aber auch mit Inhalt, der in die Gelbe Tonne gehört. (s. unten)



Kunststofftüten haben in der Biotonne nichts zu suchen, auch nicht angeblich biologisch abbaubare. Sie verrotten viel zu langsam. Übersteigt der Kunststoffanteil im entstandenen Kompost aber am Ende einen bestimmten Prozentsatz, kann er nicht z.B. in der Landwirtschaft verwendet werden. Also bestimmte biologische Abfälle in Zeitungspapier einschlagen ist o.k. Möglichst viel übriggebliebenes weiterverwerten noch besser. Und eine Biotonne muss nicht klinisch rein sein, man will ja nicht aus ihr essen.

### Ihre BUND Ansprechpartner\*innen in Kerpen

Matthias Holtermann, Blatzheim, matthiasholtermann@gmx.de

Patrick Kalscheuer, Kerpen

Monika Maaz, Kerpen, monika.maaz@gmx.de

Werner Post, Kerpen, postwerner@web.de

Jutta Schnütgen-Weber, Sindorf, mobil: 0172/9485089; mail: Schnuetgen-Weber@t-online.de

## Dem Wald geht es schlecht – Crowdfunding für eine Waldagentur

Link: <https://www.ecocrowd.de/projekte/waldkrise>

Die Arbeit der Deutschen Umweltstiftung zum Wald wird verantwortet von Prof. Pierre Ibisch. Er ist der stellvertretende Vorsitzende der Deutschen Umweltstiftung und Professor für Naturschutz an der Hochschule



für nachhaltige Entwicklung Eberswalde. Als Waldökologe beschäftigt er sich mit vielen Themengebieten rund um den Wald.



*„Vor wenigen Wochen berief Bundesministerin Klöckner eilig einen zweiten Nationalen Waldgipfel ein – ohne Beteiligung der Zivilgesellschaft oder von kritischen Stimmen. Noch nicht einmal das Umweltministerium hatte etwas zu melden. Diese Veranstaltung hätte es nicht besser zeigen können: Die dramatischen Auswirkungen der Waldkrise und die Sorgen von Menschen und Experten werden von der aktuellen Bundesregierung nicht ernst genommen. Wir benötigen dringend neue partizipative Strukturen, die sich für unseren Wald einsetzen – und nicht nur für Waldbesitzende und die Holzwirtschaft.“*

Prof. Dr. Dr. h.c. Pierre L. Ibisch  
Stellvertretender Vorsitzender Deutsche Umweltstiftung

Ein Thema, das uns gerade besonders beschäftigt, ist der Zustand unserer Wälder. Auf [www.ecocrowd.de](http://www.ecocrowd.de) wurde ein crowdfunding gestartet, um die Waldagentur an den Start zu bringen. Wald ist für die gesamte Gesellschaft wichtig, deswegen muss sich die Zivilgesellschaft und Waldinteressierte zu Wort melden .



### **Eiche mit Baumhöhle im Hambacher Wald**

Gerade alte Bäume leiden in den Bürgewäldern unter den klimawandelbedingten Veränderungen. Das konnten wir bei einer Begehung im Hambacher Wald und auch in der Steinheide beobachten. Unter einer Fläche mit abgestorbenen Nadelbäumen im Hambacher Wald findet sich guter Aufwuchs mit Bergahorn und Hainbuche.



In der Steinheide sind viele Tümpel (egal ob auf der Grünbrücke oder auf der Trasse der alten A4) inzwischen trockengefallen. Da der Besatz mit Kaulquappen in den

Tümpeln bei der alten A4 aber in diesem Frühjahr gut war und die Tümpel länger wassergefüllt waren, gehen wir davon aus, dass die Kröten überlebt haben.